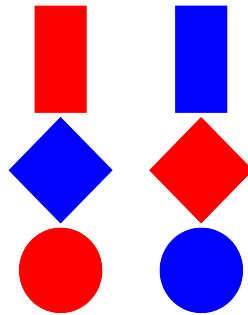
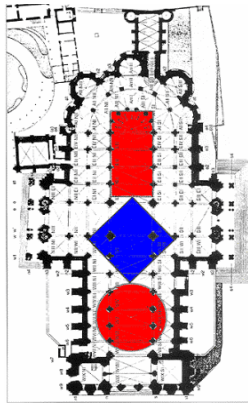


Die Gralstafeln von Chartres



„Die Gralstafeln von Chartres sind eine Meditationstechnik, die von französischen Zigeunern aus dem Mittelalter überliefert wurde und aus der Kathedrale von Chartres stammen (geheimer Bauplan).“



Durch Schielen mit den Augen kann in der Mitte eine virtuelle dritte Tafelreihe erzeugt werden, die aus der Bildebene herauszuspringen scheint und zunächst zwischen den Farben Blau und Rot hin- und herpendelt. Nach einiger Zeit bildet sich ein violetter Farbton heraus, und das Bild kommt zur Ruhe. Mit zunehmender Übung kann es auch gelingen, das dreidimensionale Illusionsbild in der Mitte der Tafel länger festzuhalten und dadurch tief meditative Zustände zu erreichen.

Ziel der Übung ist die Synchronisation der Gehirnhälften, was zunächst zu einem Entspannungseffekt, bei längerer Übung dann zum Eintritt in neue Erkenntnisräume führt.

Wer über längere Zeit mit den Tafeln arbeitet, kann an sich Bewusstseinsveränderungen erleben, die allein durch den Zustand der Gehirnsynchronisation nicht mehr erklärt werden können. Die verwendeten geometrischen Figuren sind aber auch nicht beliebig gewählt. Das Rechteck hat ein Seitenverhältnis von 2 zu 1, und das Quadrat und der Kreis sind so konstruiert, dass alle drei Flächen den gleichen Flächeninhalt haben. Diese Konstruktion sprengt symbolisch den Rahmen unseres rationalen Denkens, denn die Quadratur des Kreises ist eine für unsere bekannte Geometrie unlösbare Aufgabe.“

(Quelle: Grazyna Fosar und Franz Bludorf www.fosar-bludorf.com/chartres)

„Sind beide Gehirnhälften im Gleichgewicht, wird die Zirbeldrüse geöffnet und das Prana, die Lebenskraft kann in den aller innersten Teil unseres physischen Seins strömen. Dann, und nur dann kann der Lichtkörper, der Mer-Ka-Ba genannt wird, ins Dasein treten.“

(Quelle: Drunvalo Melchizedek „Die Blume des Lebens“, Band. 1)